Nr. 241. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 24. Mai 1896.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.
Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.
Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat Juni auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 23. Mai. Der Kaiser hat in Prökelwitz am Donnerstag früh und Abends je vier, gestern zwei Rehböcke und heute in aller Frühe einen Rehbock erlegt, so daß das Gesamtresultat der Prökelwitzer Pürschgänge 25 Rehböcke beträgt, zu denen noch die 16 in Primkenau gestreckten hinzutreten. Am Donnerstag nahm der Kaiser in Prökelwitz den Vortrag des Chefs des Marinekabinets v. Senden-Bibran entgegen, welcher gestern früh von dort nach Berlin zurückreiste. — Heute früh um 8 Uhr hat der Kaiser die Rückreise angetreten und ist um 8 Uhr 53 Minuten wohlbehalten in Marienburg eingetroffen, wo er kurzen Aufenthalt zur Besichtigung der dortigen Renovationsarbeit in der Hochburg nahm. Die Reise wurde von Marienburg gegen 10 Uhr Vormittags fortgesetzt. Die Ankunft des Kaisers auf der Wildparkstation erfolgt heute Abend kurz vor 6 Uhr. — Die beiden ältesten königlichen Prinzen treffen heute Abend gegen 6 Uhr aus Plön auf der Wildparkstation beziehungsweise im Neuen Palais ein. — Zu Ehren des Geburtstages der Königin von Großbritannien findet morgen Mittag bei dem Kaiserpaar eine Tafel zu etwa 70 Gedecken statt, zu der auch die Mitglieder der hiesigen großbritannischen Botschaft geladen sind.

— Der Wirkliche Geheime Rath und Präsident des Reichsbankdirektoriums Dr. Koch ist von seiner Dienstreise zurückgekehrt.

— Der General-Lieutenant Becker, Inspekteur der 1. Pionierinspektion, ist hierher zurückgekehrt.

— Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: „Die uns aus Hamburg zugegangene Mittheilung, daß der Gesellschaft der englischen Schiffsbau-Ingenieure, welche dort demnächst ihre Jahresversammlung halten will, anläßlich eines Ausfluges nach Berlin hier ein Fest seitens der Reichsregierung gegeben werden solle, hat mit Recht vielfach Erstaunen hervorgerufen. Wenn die Berufsgenossen der englischen Besucher diesen in beliebiger Weise Gastfreundschaft erweisen, so wird das Jedermann in der Ordnung finden; daß eine derartige Versammlung aber im Namen des Reiches gefeiert würde, wäre unseres Wissens ohne Präzedenzfall; und einen solchen gerade aus Anlaß des Besuches eines englischen Vereins zu schaffen, empfiehlt sich im Hinblick auf die seit dem Anfang dieses Jahres stattfindenden politischen Erörterungen wohl am wenigsten; es könnte in England gewisse Selbsttäuschungen, zu denen man dort ohnehin sehr geneigt ist, unterstützen. Wir erinnern uns nicht, daß eine Veranstaltung, wie sie jetzt angeblich geplant sein soll, früher für die hervorragendsten internationalen Vereinigungen stattgefunden hätte; demnächst aber handelt es sich nur um Besucher aus einem einzigen Lande, die einen gewiß sehr bedeutsamen, aber keineswegs ein universales Interesse in Anspruch nehmenden Beruf vertreten.“

— Die „Post“ schreibt: Die von einigen Blättern verbreitete Nachricht, das Kriegsministerium beabsichtige die Errichtung einer eigenen Militärdruckerei, können wir bestätigen. Dagegen entbehrt die Mittheilung, den ersten Anstoß dazu habe die vorzeitige Veröffentlichung des kaiserlichen Gnadenerlasses vom 18. Januar d. J. gegeben, der Begründung. Das Kriegsministerium geht vielmehr bereits seit längerer Zeit mit dem Plane einer solchen Einrichtung um und hegte schon lange vor der Indiskretion des 18. Januar, die allerdings dazu beigetragen haben mag, die recht baldige Ausführung der Idee wünschenswerth erscheinen zu lassen, die Absicht, eine Forderung für diesen Zweck in den Etat für 1897/98 einzustellen, nachdem die beim königlich baierischen Kriegsministerium schon seit einigen Jahren bestehende Militärdruckerei sich in vorzüglichster Weise bewährt hat. Für das preußische Kriegsministerium würde die Einrichtung allerdings in wesentlich größerem Maßstabe durchgeführt werden müssen. Dennoch dürfte die Forderung, die sich genau noch nicht feststellen läßt, die Summe von einigen hunderttausend Mark für die Anlage nicht überschreiten und ebenso würden die Betriebskosten nur verhältnißmäßige geringe Aufwendungen erfordern, so daß die Einrichtung, ganz abgesehen von ihren Vorzügen hinsichtlich der Verwaltung, in pekuniärer Beziehung sehr wesentliche Vortheile bieten wird. Wie ansehnlich die Ersparnisse sein werden, kann man leicht überschlagen, wenn man berücksichtigt, daß das Kriegsministerium gegenwärtig jährlich 130 000 Mark für Druckkosten beansprucht.

— Nach einer Nachricht aus Klein-Popo ist dort der Reichsschullehrer Karl Köberle im Alter von 28 Jahren gestorben. Er war in Balingen in Würtemberg geboren, genoß seine Ausbildung im Lehrerseminar in Nagold, war mehrere Jahre Hauslehrer in Mexiko, genügte dann seiner Militärpflicht und führte seine Gattin heim, mit der er 1891 ins Togoland zog, wo ihn jetzt der Tod ereilte. Sein Schwiegervater war der bekannte verstorbene Togo-Missionar Christaller. Köberle hat eine Fibel für die schwarzen Kinder ausgearbeitet, ein Lieder- und ein Rechenheft in der Aneho-Sprache waren in Arbeit. Wie Kolonialdirektor Kayser den Angehörigen mittheilte, verliert das Schutzgebiet in Köberle einen pflichttreuen Beamten, der mit gutem Erfolg im Interesse der Eingeborenen gewirkt hat.

— Das Stiftungsfest des Lehrinfanteriebataillons wird auf Befehl des Kaisers am zweiten Pfingstfeiertage im Neuen Palais bei Potsdam gefeiert. Der Gottesdienst findet im Freien (bei ungünstiger Witterung in der Jaspis-Gallerie des Neuen Palais) um 11 Uhr, und demnächst Parade des Bataillons und Speisung der Mannschaften vor den Kolonnaden statt. Die Frühstückstafel bei dem Kaiserpaar im Muschelsaal des Neuen Palais ist um 1 Uhr angesagt. Die Damen erscheinen in hohen kurzen Kleidern mit Hut, die Herren vom Militär im Paradeanzuge bezw. Regimentsuniform, die Herren vom Zivil in Gala mit dunklen Beinkleidern, beide Kategorien mit Ordensband. Die Hoftrauer wird für diesen Tag abgelegt.

— Die Frage des Transportes von der Küste nach dem Innern ist, seitdem die Besiedelung eingesetzt hat, eine der wichtigsten für Südwestafrika geworden. Wie die Sache heute liegt, sind, abgesehen von dem Zeitverlust, die Kosten des Transportes auf den Ochsenwagen so hoch, daß die Güter übermäßig vertheuert werden. Es geschieht ja von Seiten der Regierung mancherlei, um die Schwierigkeiten des Weges von Swakopmund nach Windhoek zu verringern, es werden Brunnen angelegt, der Weg wird verbessert, und es ist durch eine die Ansiedlung an dem Hauptwege verhindernde Verordnung dem früher oft bedenklich werdenden Futtermangel für das Vieh vorgebeugt worden, aber wenn eine Krankheit unter den Rindern ausbricht, so können Verhältnisse eintreten, wie jetzt in Rhodesia, wo Güter im Werthe von einer Million Mark zwischen Mafeking und Buluwayo „gestrandet“ sind. Lieutenant a. D. Trooß, der früher der Schutztruppe zugetheilt war, hatte nun im vorigen Jahre sich durch Hinüberbringen einer Straßenlokomotive die Schwierigkeiten des Transportes von Swakopmund zu erleichtern gesucht, wie er durch Erwerbung des Dampfers „Leutwein“ den im englischen Besitz befindlichen Dampfer „Nautilus“, der zwischen Kapstadt und Walfischbai verkehrt, lahm zu legen versuchte. Das erstere ist mißlungen, da der Grund und Boden an der Küste nicht fest genug ist, dagegen hat der Dampfer „Nautilus“ seine Fahrten eingestellt, seitdem der „Leutwein“ alle drei Wochen von Swakopmund nach Kapstadt fährt. Wenn nun auch der Dünenweg hinter Swakopmund unendlich besser ist als der hinter Walfischbai, so ist er doch immerhin nicht leicht zu passiren und deshalb sind eine Anzahl Deutsche im Schutzgebiet zusammengetreten und haben 400 Meter Schienen für eine Lokalbahn in Deutschland bestellt, um über die schwierigsten Stellen hinwegzukommen. Wenn diese Anlage sich bewährt, will man zwei Kilometer bauen und hofft, die Konzession bis Nonidas zu erlangen, wo der feste Grund und Boden beginnt und der Ochsenwagen vorläufig wieder in sein Recht tritt. Was bei diesem ja an und für sich wenig bedeutenden Unternehmen so angenehm berührt, ist, daß die Deutschen in Südwestafrika beginnen, sich selbst zu helfen und aufhören, verlangend nach der Initiative der Gesellschaften zu blicken.

— Die Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Löwenberg (5. des Regierungs-Bezirks Liegnitz), die wegen der Beförderung des Landraths von Holleuffer zum Vortragenden Rath im Ministerium des Innern nothwendig geworden ist, findet am vierten Juli statt.

— Im Wahlkreis Halle (4. des Reg.-Bez. Merseburg) ist jetzt von den Deutschkonservativen der Werkzeugmeister Kühne als Kandidat aufgestellt worden. Er ist jetzt der 4. Kandidat für diese Ersatzwahl. Außer dem von der Freisinnigen Partei mit Unterstützung der Nationalliberalen nominirten bisherigen Abgeordneten des Kreises, Alexander Meyer, ist bekanntlich von der Reichspartei der Geh. Bergrath Professor Dr. Arndt und von den Sozialdemokraten der Redakteur Fritz Kunert aufgestellt worden. Die Wahl findet am 30. Juni statt.

Köln, 23. Mai. Aus London wird der „Kölnischen Zeitung“ gemeldet:

Aus Pretoria laufen zahlreiche Telegramme ein, die von der in Johannesburg herrschenden Mißstimmung wegen des Schicksals der Verschwörer berichten; andererseits sei auch der konservative Theil der Buren verstimmt. Ein Brief eines englischen Offiziers vom 3. d. Mts. meldet von der südafrikanischen Station: Wir landen Mannschaften gegen die Matabele, sämtliche Maschinengeschütze sind bereits an Land.

Rudelsburg bei Kösen, 23. Mai. Die feierliche Enthüllung des Bismarckdenkmals auf der Rudelsburg nahm unter zahlreicher Betheiligung alter Herren und aktiver Mitglieder der Korps bei günstigem Wetter einen glänzenden Verlauf. Um 10 Uhr setzte sich der Festzug nach der Rudelsburg in Bewegung, wo Hans von Hopfen am Denkmal das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und den Fürsten Bismarck ausbrachte. Unter den Klängen des „Landesvaters“ fiel die Hülle des Denkmals, darauf wurde auf Fuchsthurm und im Burghofe das „Gaudeamus“ gesungen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. Mai. Heute Vormittag 9 Uhr erschien die aus St. Petersburg hier eingetroffene Deputation des 24. russischen Dragoner-Regiments in der Kapuzinergruft und legte einen großen Kranz an dem Sarge des Kronprinzen Rudolf, des ehemaligen Inhaber des Regiments, nieder.

Die päpstliche Deputation für die Krönungsfeierlichkeiten, geführt von dem päpstlichen Geheimkämmerer Prinzen von Croy, reist am Montag mit dem päpstlichen Nuntius Agliardi nach Moskau ab.

Wien, 23. Mai. Heute Vormittag 11 Uhr zelebrirte Kardinal Gruscha in der Pfarrkirche der Hofburg ein Seelenamt für den verstorbenen Erzherzog Karl Ludwig in Anwesenheit des Kaisers, der Mitglieder des kaiserlichen Hauses und hoher Zivil- und Militärpersonen.

Heute Vormittag sind Prinz Karl von Baden und Prinz Nikolaus von Würtemberg abgereist.

Wien, 23. Mai. Hier liegen Depeschen aus Konstantinopel vor, wonach einzelne türkische Abtheilungen auf Kreta Schlappen erlitten haben sollen. Ein Bataillon sei in Vamos eingeschlossen. Bei weiterer Ausdehnung der Unruhen werde eine Verstärkung der Besatzung nothwendig sein. Der Vali von Skutari, Abdullah Pascha, habe den Befehl erhalten, als Vali nach Kreta abzureisen.

Niederlande.

Amsterdam, 19. Mai. Seit 6 Tagen bildet der Wahlgesetzentwurf des Ministers van Houten den Gegenstand der Berathschlagungen der Zweiten Kammer. Das Interesse, welches dafür an den Tag gelegt wird, ist ein außerordentlich geringes, und dies ist auch kein Wunder, da man nunmehr jahrelang mit Betrachtungen aller Art über das allgemeine Wahlrecht mehr als übersättigt worden ist. Es versteht sich von selbst, daß trotzdem die Frage von den Rednern der verschiedensten Richtungen noch einmal in gründlichster Weise durchbesprochen wird, wie auch, daß es Zusatzanträge förmlich regnet.

Es ist früher berichtet worden, daß die niederländische Regierung nach längern Verhandlungen von der italienischen Regierung die Erlaubniß erhalten hat, die sterblichen Ueberreste des oranischen Prinzen Willem George Frederik, der als Befehlshaber eines österreichischen Heeres in Italien Ende des vorigen Jahrhunderts in Padua starb und in der dortigen Emeritenkirche beigesetzt wurde, mit dem von Canova verfertigten und auf dem Grabstein angebrachten Medaillon, in die Niederlande überzuführen, wo dann die Beisetzung in der oranischen Familiengruft in Delft stattfinden sollte. Das Kriegsschiff „van Speyck“ liegt seit einigen Tagen in Venedig vor Anker, und der Adjutant der Königin, Oberstlieutenant Baron Sirtema van Grovestins, ist am Sonntag nach Padua abgereist, um die Leiche in Empfang zu nehmen. Die Eremiten haben seinerzeit die Zusage gegeben, der Wegführung der Leiche des Prinzen nichts in den Weg zu legen, jetzt können sie sich aber auf einmal derselben nicht mehr erinnern, und obwohl die italienische Regierung ihren ganzen Einfluß aufgewendet hat, erklären dieselben, daß sie nur der Gewalt weichen werden. Da den Mönchen an dem Besitz der Leiche eines ketzerischen Prinzen doch nichts gelegen sein kann, liegt die Vermuthung nahe, daß dieselben wohl mit sich reden lassen werden, wenn ihnen ein ordentliches Angebot in klingender Münze gemacht wird.

Frankreich.

Paris, 23. Mai. Ueber den Empfang, der dem französischen Generalstabschef, General de Boisdeffre, und den übrigen französischen Offizieren, die sich zu den Krönungsfeierlichkeiten in Moskau begeben, in Warschau bereitet werden, veröffentlicht Hugues Le Roux als Augenzeuge im „Figaro“ einen pomphaften Bericht, der offenbar als Gegenstück zu den enthusiastischen Dithyramben gelten soll, die von der Pariser Presse aus Anlaß der Russenfeste in der französischen Hauptstadt publizirt wurden.

„Ich schreibe diese Zeilen“, heißt es im Berichte des „Figaro“, „auf dem Tische des kaiserliches Zuges, der uns aus Warschau entführt. Es ist aber nicht blos das Schwanken des Zuges, das meine Hand erzittern läßt, sondern eine Erregtheit, die alle guten Franzosen begreifen können. Wir sahen soeben, wie der General de Boisdeffre mit Gewalt von den russischen Offizieren in die Höhe gehoben wurde, die denjenigen im Triumphe auf ihren Schultern bis zu seinem Waggon tragen wollten, der hier die Armee, ja die Seele unseres Landes repräsentirt. Und in diesem Augenblicke ist alle Wachsamkeit der Garde von einem Strome von Leuten durchbrochen worden, die schreien: „Vive la France“, von einer unbekannten anonymen Menge, die im Herzen einen Gedanken hatte, dem sie Ausdruck geben wollte. Aber ich muß die Dinge vom Beginn an erzählen, obgleich die Unordnung besser als alles Uebrige paßt, um den Sturm der Gefühle wiederzugeben, der den General in fieberhafte Erregtheit versetzt und mehr als einem von uns die Thränen in die Augen gelockt hat.“

In derselben überschwänglichen Weise wird dann berichtet, wie die französischen Offiziere auf dem Bahnsteige in Warschau von dem Offizierkorps dieser Stadt empfangen wurden, wie die Musikkapelle der Husaren von Grodno die Klänge der Marseillaise vernehmen ließ, wie im Empfangssalon beim Becherklange Trinksprüche gewechselt wurden, unter anderem einer „auf die Liebe, welche die russische Armee für die große französische Armee hegt“, ein anderer auf den General Gurko. General Boisdeffre ließ sich wie folgt vernehmen: „Ich trinke auf das Wohl des Generals Gurko. Sie lieben ihn sehr, wir lieben ihn ebenso wie Sie.“ Dann spielten sich die erwähnten tumultuarischen Scenen ab; der Berichterstatter vergißt dabei aber vollständig die Spruchweisheit seiner eigenen Heimath: Du sublime au ridicule il n'y a qu'un pas. Schließt er doch seinen Bericht aus Warschau:

„Darauf stürzten sich die Offiziere, die den Chef der französischen Mission umringten, auf diesen, hoben ihn mit ihren Armen hoch und trugen ihn bis zum Zuge, inmitten solcher Hurrahrufe des russischen Generalstabes, der Soldaten und der Menge, daß Sie von Frankreich aus das Echo dieser Rufe haben vernehmen müssen.“

Paris, 23. Mai. Da die morgige Reise Felix Faure's nach Amboise und Tours zur Enthüllung der Statue seines Onkels, des Senators Belluot, in einem Theil der Presse wenig freundliche Kommentare erfährt, haben mehrere Blätter Korrespondenten nach beiden Städten gesandt, um über die Stimmung der Bevölkerung zu berichten. Der Korrespondent des „Matin“ meldet, daß Felix Faure einen äußerst warmen Empfang zu erwarten habe und keine feindlichen Demonstrationen zu befürchten brauche.

Paris, 23. Mai. Die Blätter überbieten einander in Vorschlägen für Sympathiekundgebungen am Tage der Zarenkrönung. Nachdem der Vorschlag des „Gaulois“, die Häuser zu beflaggen, schon ziemlich acceptirt scheint, und auch die Idee, den Kindern einen schulfreien Tag zu gewähren, angenommen worden ist, taucht noch der Vorschlag auf, eine größere Anzahl von Kreuzen der Ehrenlegion an russische Veteranen zu vertheilen oder den Zaren zum Offizier der französischen Armee zu ernennen. Letzterer Gedanke wird vom „Eclair“, der ihn zuerst lancirt hat, schließlich für kaum durchführbar bezeichnet, da der Zar dann Felix Faure zum russischen Offizier ernennen müsse, was nicht anginge.

Paris, 23. Mai. Nach einer Meldung aus Havanna brachten die Aufständischen einen Eisenbahnzug mit Hülfe Dynamits zum Entgleisen.

England.

London, 21. Mai. Die Feier des Geburtstages der Monarchin war heuer nicht von königlichem Wetter begünstigt. Es werden uns gegenwärtig einige böse kalte Apriltage nachgeliefert und der gestrige war einer der schlimmsten darunter. Rauhe Stürme wechselten ab mit eisigen Regenschauern, der bloße Anblick leichter heller Sommertoiletten zog empfindlichen Leuten eine Erkältung zu und halbwegs behaglich konnte sich der Mensch nur im Winterkleide fühlen. Nichtsdestoweniger hatte sich im St. James' Park zur Geburtstagsparade eine nach Tausenden zählende, zumeist sommerlich wohlgekleidete Menge eingefunden, die recht früh zur Stelle war und geduldig den Beginn des seltenen militärischen Schauspiels erwartete. Die regelmäßige Besatzung der eigentlichen Hauptstadt besteht nur aus sechs Bataillonen Garde und zwei Regimentern Kavallerie, und die Polzeimacht für die Bevölkerung von nahezu fünf Millionen Menschen ist sehr viel stärker als das Häuflein der Gardetruppen, von dem man für gewöhnlich nur die auf- und abziehende Wache zu Gesicht bekommt. Kein Wunder, daß der Zudrang zu der einzigen Parade des Jahres sehr groß ist. Für den durch Truppen abgesperrten Raum waren allein über 5000 Zulaßkarten ausgefertigt worden und die große Mehrheit dieser bevorzugten Zuschauer hatte höchstens das Vergnügen, die Köpfe ihrer Vordermänner und die Hüte ihrer Vorderfrauen, sowie hier und da die über die Menge hervorragenden berittenen Offiziere anzuschauen. Besser waren ein paar Tausend weitere Zuschauer, meist Damen, gestellt, die wie die Prinzessin von Wales mit ihren Töchtern, vom alten Generalkommando — hier immer noch the Horse Guards genannt — oder aus den Fenstern der großen Amtsgebäude des indischen Ministeriums, des Schatzamtes und der Admiralität auf die militärische Schau hinabblickten. Sehr viel war im Grunde nicht zu sehen, denn es waren nur vier Garde-Bataillone durch je zwei Kompagnien und zwei Kürassier-Regimenter, das zweite Regiment Life Guards in rother und das Regiment Horse in blauer Uniform, durch je eine nicht sehr starke Schwadron vertreten. Das Wenige war freilich in seiner Art, an Menschen und Pferdematerial wie in Bekleidung und Ausrüstung, ausgezeichnet und sehr schön zu nennen, anders als preußische oder gar französische Truppen, aber immerhin in seiner Weise hervorragend. Kurz nach 10 Uhr kam von der Mall der große glänzende Stab angeritten. Ein Oberquartiermeister bildete die Spitze, und hinter ihm folgte der zahlreiche Stab des Generalkommandos der Armee, zumeist in rother Gala-Uniform und mit Federbusch geschmückten Hüten. In kleinem Abstande hinter dem Stabe erschien Lord Wolseley, der neue Oberbefehlshaber, in Feldmarschalls-Uniform mit Band und Stern des St. Patrickordens, den Marschallstab in der Hand. Wieder in kleinem Abstande folgte dahinter der Prinz von Wales in der rothen Uniform und Bärenmütze des alten Freiwilligenkorps der City, das aus allen Waffen zusammengesetzt ist, aber den Namen der ehrenwerthen Artillerie-Kompagnie führt. Der Thronerbe ist Chef und Generalkapitän dieser aus sehr wohlhabenden Leuten zusammengesetzten Truppe. Die Uniform unterscheidet sich aber sehr wenig von der der Fußgarden, die der Herzog von Cambridge als Chef des Garde-Grenadier-Regiments trug. Er und der Herzog von York ritten rechts und links vom Prinzen von Wales, etwas weniger zurück. General Lord Methuen, Kommandeur des Londoner Militärbezirks und ein kleines Geschwader von Flügel-Adjutanten, persönlichen Adjutanten, Militär-Attachees und anderen Offizieren schlossen den Zug. Der Thronerbe wurde von den Truppen unter präsentirtem Gewehr und mit klingendem Spiel begrüßt, ritt die Front ab und nahm dann vor dem Horse Guards-Gebäude Stellung. Die drei nächsten Erben der Krone Englands waren hier auf kleinem Raume vereinigt, denn neben dem Pringen von Wales und seinem Sohne, dem Herzog von York, saß oben am Fenster der kleine Prinz Eduard von York zwischen seiner Mutter und seiner Großmutter, der Prinzessin von Wales, um zum ersten Male der Geburtagsparade zu Ehren seiner Urgroßmutter, der greisen Monarchin, beizuwohnen. Die Parade nahm dann ihren regelmäßigen Verlauf. Die drei Musikkorps der Grenadiere, Coldstream und schottischen Füsiliergarde marschirten in langsamem Schritt mit dem Hugenottenmarsch die Front hinab und kehrten im Geschwindschritt zu ihrem Standort zurück. Dann übernahm die Kompagnie des Regiments Coldstream, die an diesem Tage die Wache hatte, feierlich die Fahne und führte sie in langsamem Schritt die Fronten entlang unter rauschenden Marschklängen vor den präsentirenden Truppen vorüber. Man nennt diese alte Zeremonie, den eigentlichen Mittelpunkt dieser Parade, hier „trooping the colours“ und unser alter militärischer Ausdruck „Fahnentropp schlagen“ deutet offenbar auf eine Zeit zurück, wo auch bei uns diese Feierlichkeit in Gebrauch war. Darauf folgte zweimaliger Vorbeimarsch in langsamem und Geschwindschritt, der bei der Infanterie in Kompagniefront zu 32 Rotten musterhaft, bei der Kavallerie etwas locker ausfiel, und damit war die ganze Herrlichkeit wieder für ein Jahr zu Ende. Abends gaben sämtliche Häuptlinge des Kabinets Festmahle, an erster Stelle Lord Salisbury im Auswärtigen Amte, wo auch der Thronerbe zu Gaste war. Große Empfänge folgten. In der Hauptstraße waren öffentliche Gebäude, Klubs und Häuser der Hoflieferanten festlich beleuchtet, die Menge drängte sich, diese wenig glänzende, billige Schaustellung zu sehen, und als es Mitternacht wurde, war wiederum alles still und der formelle Geburtstagsrausch vorüber, der wirkliche kommt erst am nächsten Sonntag.

London, 22. Mai. Aus Teheran wird den „Times“ von gestern gemeldet, nach Berichten aus Täbris seien in Karadagh und Ardebil Unruhen ausgebrochen, die Empörer hätten mehrere Dörfer genommen, zur Wiederherstellung der Ordnung seien die nöthigen Maßregeln getroffen. Wegen des Mangels an Brod herrsche in Täbris große Unzufriedenheit.

London, 23. Mai. Den „Times“ wird aus Simla vom 21. d. von vertrauenswürdiger Seite gemeldet, Rußland beabsichtige nicht nur die Eisenbahn von Merw nach dem Thale des Kuschk weiter auszudehnen, sondern auch eine Linie von Charjni, den Oxus entlang, nach Karki zu bauen. Auf diese Weise würde der Vormarsch auf Kabul bedeutend erleichtet werden. Der Korrespondent der „Times“ schlägt vor, England solle als Antwort hierauf vom Emir die Erlaubniß zur Herstellung der Erdarbeiten für eine Linie von Neu-Chaman nach Kandahar verlangen.

London, 23. Mai. Wie das „Reuter'sche Bureau“ vom 22. d. aus Candia meldet, wurden die zum Entsatz des belagerten Vamos ausgerückten Truppen gestern von den Aufständischen angegriffen und mit beträchtlichen Verlusten auf Calivas zurückgedrängt.

London, 22. Mai. Die „Times“ veröffentlichen eine Meldung aus Kapstadt über abermalige, vorgestern erhobene Vorstellungen des Staatssekretärs von Transvaal bei dem Gouverneur der Kapkolonie wegen der angeblichen Ankunft von vierzig Geschützen in Mafeking und der daselbst stattfindenden bedrohlichen Ansammlungen von Truppen. Der Gouverneur Sir H. Robinson bestritt umgehend, unter Darstellung des Thatbestandes, die Richtigkeit der bei der Regierung von Transvaal eingelaufenen Meldung und forderte sie auf, gegen die Urheber der lügenhaften, beunruhigenden Angaben gerichtlich einzuschreiten. Ein Bericht der „Times“ aus Pretoria meldet den Beginn der Schließung des Betriebes verschiedener Gruben der Barnatogruppe in Johannesburg. Barnato erklärt, er habe bereits aus eigener Tasche 150 000 Pfund verausgabt und könne ohne Deckung durch die gefangenen Aufsichtsräthe nicht weiter vorgehen. Der Berichterstatter entwirft ein düsteres Bild der Gefängniß-Zustände in Pretoria, ruft die öffentliche Meinung Englands an und erklärt, das Ansehen des Mutterlandes würde einen schweren Stoß erleiden, wenn nicht für die Gefangenen eingeschritten werde. Die ruhigen, maßvollen Erklärungen Chamberlains im Unterhause sowohl wie auf dem Mahle der südafrikanischen Gesellschaft schließen jedoch den Gedanken aus, daß der Preßapparat der Chartered Company wiederum die öffentliche Meinung wie die Regierung ins Schlepptau nehmen werde. [Die Nachricht der „Times“ von der Schließung von Gruben durch Barnato ist mit dem stärksten Vorbehalt aufzunehmen. Noch gestern hieß es nach einem Telegramm vom 19. Mai, das bei der Londoner Geschäftsstelle des Wochenblattes „Standard and Diggers' News“ eingegangen war, daß Barnato seine Anzeige, worin er seine verschiedenen Liegenschaften am Rand zum Kauf angeboten hatte, zurückgezogen habe. Die Sinnesänderung nun, von der die „Times“ heute zu berichten wissen, ist wohl nur Schein, um nochmals auf eine günstigere Behandlung der begnadigten Verurtheilten hinzuwirken durch die Drohung, einen Theil der Gruben zu schließen und dadurch die wirthschaftlichen Verhältnisse der Buren selbst in Mitleidenschaft zu ziehen.]

Rußland.

Moskau, 23. Mai. Seit dem frühen Morgen waren die Plätze, auf denen heute die feierliche Verkündigung des Tages der Krönung stattfindet, von einer großen Volksmenge gefüllt. In dem Kreml, auf dem Platze zwischen dem Arsenal und der Kaserne, hatten sich um 9 Uhr unter dem Befehl eines kommandirenden Generals zwei Generaladjutanten im Generallieutenantsrange, zwei Krönungs-Ober-Zeremonienmeister, zwei Herolde, vier Zeremonienmeister, zwei Senats-Sekretäre, Alle zu Pferde, und je zwei berittene Schwadronen mit ihren Paukenschlägern und dem vollen Trompeterkorps versammelt. Gegen 9½ Uhr verließen diese in Prozession den Kreml durch das Spaßki-Thor und begaben sich nach dem Rothen Platze hin zum Denkmale des Fürsten Posharski und Minins, wo sich die Herolde auf dem abgesteckten Platze aufstellten. Auf Befehl des kommandirenden Generals hoben die Herolde ihre Stäbe empor, worauf die Anwesenden ihre Häupter entblößten, die Trompeter Appell bliesen. Darauf trat feierliche Stille ein. Der Senats-Sekretär verkündete durch Verlesung der herkömmlichen Kundmachung, daß am 26. Mai die Krönung des Kaisers und der Kaiserin stattfinden soll. Die Volksmenge nahm die Verkündigung mit Hurrahrufen auf, welche verstummten, als das Trompeterkorps die Hymne „Gott schütze den Zaren“ intonirte, welche die Anwesenden entblößten Hauptes zuhörten. Als die Musik verstummte, wiederholten sich die Hurrahrufe; die Volksmenge drängte nach dem Standorte der Prozession, um einen Abdruck der Kundmachung zu erlangen, welche, von den Herolden zu Tausenden unter die Volksmenge geworfen, weithin sichtbar durch die Luft flatterten. Die Prozession bot mit den goldbestickten Uniformen und den blinkenden Kürassen der Eskorte, besonders in den Augenblicken, in denen die Sonne durch die regendrohenden Wolken brach, ein glänzendes Bild.

Griechenland.

Athen, 22. Mai. Durch ein Irade des Sultans wird der Ferman betreffend den Aufschub der Arbeiten des kretensischen Landtages aufgehoben und bestimmt, daß der Landtag im Laufe der nächsten Woche zusammenberufen wird. Der Erlaß des Irades ist der diplomatischen Einwirkung der Mächte zuzuschreiben.

Asien.

Peking, 22. Mai. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus“.) Die chinesische Regierung wird demnächst eine kaiserliche Bank gründen. Die Bank soll unter der Aufsicht des Administrationsraths für die Einnahmen stehen, welch' letzterer ihr ein Kapital von 10 Millionen Taels zur Verfügung stellen wird.

Afrika.

Transvaal. Endlich liegt uns die Entscheidung der Regierung der Südafrikanischen Republik über das Schicksal der verurtheilten Johannesburger in ausführlicher und amtlicher Fassung vor. Vor allem ist, woran niemals gezweifelt wurde, das Todesurtheil endgültig aufgehoben worden: Oberst Rhodes, Philipps, Farrar und Hammond sind zu 15 jähriger Haft begnadigt worden; indeß ist auch für diese neue Strafe eine Milderung bereits in Aussicht gestellt worden; sie soll am Montag verkündigt werden. Von den andern Verurtheilten bleiben 59 an der Zahl, oder wenn man den Selbstmörder Gray abzieht, 58, folgenden Strafen unterworfen: 9 sind freigelassen worden, bleiben aber mit allen andern als Gesamtschuldner für die Geldbuße von 2000 L. auf den Mann verantwortlich; 22 werden noch drei Monate Haft verbüßen, 18 fünf Monate und 4 ein Jahr. Ueber das Schicksal von 4 Verurtheilten, die kein Gnadengesuch eingereicht hatten, wird erst entschieden werden, wenn sie sich dazu „herablassen“.

Auf allen Verurtheilten bleibt grundsätzlich die weitere Strafe der Landesverweisung auf drei Jahre haften, bis sie einen Eid ablegen, nichts mehr gegen die Sicherheit der Republik unternehmen zu wollen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 24. Mai. Erfahrungsmäßig ist an Sonn- und Festtagen der Andrang auf dem Bahnhof zu den nach Podejuch fahrenden Zügen so stark, daß es oft schwer hält, einen Platz zu erringen, es sei deshalb besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nichts versäumt ist, um eine regelmäßige Verbindung mit Podejuch auf dem Wasserwege herbeizuführen und daß diese Wasserfahrt überaus interessant ist. Bereits Vormittag fahren mehrere Dampfer von hier ab und von Mittags 1 Uhr ab erfolgt bis Abends 8 Uhr halbstündliche Beförderung. Die Anlegeplätze für die Fahrten nach Podejuch befinden sich am niedrigen Bollwerk gegenüber dem Bahnhof (Köhn'sche Dampfer) und gegenüber dem Postgebäude (Vereinigte Rheder). Auch die Rückfahrten von Podejuch finden bis zum Abend halbstündlich statt und werden so lange fortgesetzt, als Fahrgäste dort sind.

— In der Woche vom 10. bis 18. Mai kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 146 Erkrankungs- und 8 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten Masern auf, woran 102 Erkrankungen und 3 Todesfälle zu verzeichnen waren, davon 59 Erkrankungen (3 Todesfälle) in Stettin und 23 Erkrankungen im Kreise Randow. An Diphtherie erkrankten 29 Personen (2 Todesfälle), davon 7 Erkrankungen in Stettin. An Scharlach erkrankten 9 Personen (1 Todesfall), davon 5 Erkrankungen in Stettin, an Darm-Typhus erkrankten 4 Personen (1 Todesfall), davon 1 Erkrankung in Stettin und an Kindbettfieber 2 Personen (1 Todesfall). In den Kreisen Anklam, Greifenberg, Regenwalde und Usedom-Wollin kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

* Auf der Fahrt von Swinemünde nach hier kam gestern Mittag bei Ziegenort der Hamburger Dampfer „Virginia“ fest und gelang es nicht, denselben wieder abzubringen, weshalb von hier Kähne zum Leichtern entsandt wurden.

* Dem Koch eines hiesigen größeren Hotels wurde aus seiner unverschlossenen Stube eine silberne Zylinderuhr im Werthe von 20 Mark gestohlen.

— Herr Militär-Oberpfarrer Kramm vom 2. Armee-Korps ist vom 1. Juni ab in gleicher Eigenschaft zum 6. Armee-Korps nach Breslau versetzt worden.

— Das Komitee für die Lotterie des israelitischen Frauen-Vereins theilt uns mit, daß am künftigen Dienstag und Mittwoch im Konzerthause eine Ausstellung der Gewinne stattfindet; die Ziehung erfolgt am Donnerstag, den 28. d. Mts.

— Unter Bezugnahme auf die Anweisung des Finanzministers vom 18. Februar d. J. zum Stempelgesetz vom 31. Juli 1895 hat der Herr Regierungspräsident den betheiligten Steuerbehörden mitgetheilt, daß im Geschäftsbereiche der königlichen Regierung zu Stettin sämtliche Landräthe, ferner der hiesige Polizeipräsident und die Polizei-Verwaltungen in Altdamm, Bahn, Gartz a. O., Gollnow, Pasewalk, Treptow a. R., Treptow a. T. und Wolgast i. P. zur Ausfertigung von Paßkarten berechtigt sind.

* Die französische Brigg „Fermanville“ aus Cherbourg wurde gestern hier zwangsweise versteigert und für 2580 Mark von Herrn Kapitän Nielsen aus Kolmar erworben.

Ein Bruchstück aus der Geschichte des griechischen Alterthums.

In Thracien, am Ufer des ägäischen Meeres, lag im grauen Alterthum nicht gar zu weit von Abdera eine griechische Stadt mit Namen Sedinopolis. Die Geschichte meldet nicht viel mehr von ihr, als daß sie verschiedenen Tyrannen gehorcht hat, daß sie einst von Philipp von Macedonien belagert und eingenommen wurde, daß eine den Abderiten eigenthümliche Kopfkrankheit auch manchmal dort hauste, und daß die Stadt, als die demokratische Partei in ihr die Gewalt hatte, einen bedeutenden Handel mit den Thraciern und anderen wilden Völkerschaften des Landes trieb, viele Schiffe baute und eine große Anzahl von Handwerkern durch den Verkehr mit den barbarischen Anwohnern ernährte. Die Sedinopolitanische Bürgerschaft hatte eine Zeit lang einen Archonten, einen Mann von großen Plänen, einen weitsichtigen Verwalter, der über das Nächste immer so hinwegsah, wie es die Eigenthümlichkeit des Genies ist. Um den Handel zu fördern, ließ er einen riesigen neuen Hafen bauen, während der schon vorhandene noch halb leer war. Aber man konnte ja nicht [illegible] ja nicht [illegible] nur erst [illegible] Kanal von Athos fertig wäre. Die Sedinopolitanischen Kaufmannsgesellen verehrten den großen Mann deswegen sehr, und hofften, die Zukunft würde ihren neuen Hafen mit stolzen Triremen aus allen Ländern und den fernsten Kolonien füllen. Gleichwohl haßten diese fürsichtigen Kaufleute, die zum großen Theil mit Kolonialwaaren handelten, nichts mehr als die griechischen Kolonien und schimpften auf die Regierung des Seebundes in Athen, daß sie sich auf solche Schwindeleien, wie den Erwerb von Kolonien einlasse. Und was noch merkwürdiger war, je mehr Geld die Sedinopolitanischen Krämer gewannen, desto abstoßender behandelten sie gerade das Land, in dessen Mittelpunkt sie lebten und das ihnen ihre Waaren abnahm. Was geht es uns an, riefen die städtischen Krämer, wie die Goloner, die Wologastri und andere Barbaren leben, wenn sie uns nur unsere Heringe abkaufen, und von uns den Zucker, Reis und Kaffee entnehmen, den wir durch die Phönicier beziehen? Es ist schon schlimm, daß wir sie nicht bezahlen lassen können, wenn sie unser Straßenpflaster mit ihren Sandalen abnutzen und an unseren Brunnen ihren Durst stillen! Ja, aber unsere Heringe müssen sie kaufen, denn warum sollen wir nicht Vortheil haben, wenn wir ihnen auch keinen gönnen! Wir sind Demokraten, wir lieben die Freiheit, das heißt, die Macht zu thun, was wir wollen, auch das, was Andere hinderlich ist. — Einige der vorsorglichsten Prytanen stellten den Antrag, daß wenn etwa Jünglinge aus Swineza, Neogrados, Starogrados, Pasambalke und anderen Orten, die mit Sedinopolis in Geschäftsverbindung standen, sich unterstehen sollten, die Tempel, die man daselbst der Weisheitsgöttin Athene errichtet hatte, zu betreten, sie mit hoher Buße zu belegen seien; daß, wenn sie arm wären, ihnen nie ein Almosen zu geben und ihnen wo möglich die Thore der Stadt vor der Nase zuzusperren seien. „Was wollen diese Barbaren in unseren Tempeln? Nichts als ein bischen gutes Griechisch und andere nützliche Dinge lernen, um unseren Jünglingen später Konkurrenz zu machen, uns aber zu nöthigen, noch ein paar Priester des Athene mit schwerem Gelde zu bezahlen!“ Vergebens warnten ein paar Aristokraten vor solcher Xenelasie, wie man sich damals gebildet auf Griechisch ausdrückte, oder Kirchthurmspolitik, wie man jetzt sagen würde, wo es Kirchthürme giebt; sie wurden niedergestimmt. Begeistert schwang man die Fahne der Demokratie, oder um modern zu sprechen des Liberalismus, was freilich nicht ganz paßt, da liberal ja auch anständig und freigebig heißt, und rief „Vivat libertas sedinopolitana! Die Stadt ist gerettet! Raus mit den Barbaren!“

Solche Dinge kamen bei den konservativen Kasernenfreunden Spartas allerdings öfter vor, die liberalen Athener aber, dem Perikles folgend, verurtheilten diese Politik. Die heidnischen Skribenten Thucydides und Plato geben davon verschiedentlich Zeugniß und loben die Athener. Aber sie waren eben blinde Heiden.

Ein Philhellene.

Pfingsten.

In Flammen fuhrst du nieder,
Du Geist, von Gott entfacht;
In Flammen kehre wieder
Wie Blitz in Sturmesnacht!

Pfingstrosen blüh'n und beten:
„Steig nieder, heiliger Geist,
Daß du aus all' den Nöthen
Die Menschheit neu befreist!

Erstick' in Flammenfluthen
Den alten Haß und Wahn,
Lass' wachsen deine Gluthen
Zum Feuer-Ozean!

Wirf' deine Flammenbrände
In jedes Menschenherz,
Daß es die Garben sende
Hell lodernd himmelwärts!

Daß Menschenliebe glühe,
Wo Geiz und Gier jetzt scharrt,
Daß endlich sproß und blühe,
Wo Eis so lang gestarrt,

Bis ringsumher auf Erden
Strahlt deine Lichtgestalt;
Dann wird es Pfingsten werden
Nicht nur in Flur und Wald,

Dann wird man Maien binden
Nicht nur in Kirch' und Haus —
Manch' stilles Herz wird winden
Dir seinen Pfingstfest-Strauß,

Wird Rosen streu'n und Flieder,
Wenn es dich dankend preist,
Weil du zu ihm stiegst nieder,
Du reiner heiliger Geist.

Ernst Edler von der Planitz.

Vermischte Nachrichten.

— Die Leiche des Referendars v. Bötticher ist, wie ein Privat-Telegramm aus Rheinsberg meldet, gestern Nachmittag um 1 Uhr gefunden worden.

× **Klagenfurt,** 23. Mai. Hier und in Krain ist heftiger Schneefall eingetreten, in Tarvis-Raibl liegt derselbe ¼ Meter hoch.

Pest, 23. Mai. In dem Reschitzaer Kohlenbergwerk fand eine Explosion schlagender Wetter statt. Bisher sind 30 Schwerverwundete heraufbefördert worden.

Paris, 23. Mai. Bedienstete des Bahnhofes Couville bei Cherbourg entdeckten gestern in einem Reisekorbe, der im Gepäckraum zurückgelassen war, den Leichnam eines jungen Menschen. Einige Stunden später wollten ein Mann und eine Frau den Reisekorb abholen. Arretirt, erklärten sie, sie hätten den Reisekorb mit sich aus Paris gebracht, woselbst ihnen derselbe von einer Person übergeben wurde, welche auf diese Weise die Transportkosten für einen Sarg sparen wollte. Das Paar gab alsdann seine Pariser Adresse, da dieselbe aber als falsch erkannt wurde, geht die Polizei jetzt mit der Untersuchung vor.

Paris, 19. Mai. Ein furchtbares Drama spielte sich gestern in dem unweit Paris gelegenen Orte Villiers-sur-Marne ab. Dort hat ein ehemaliger Schullehrer Marechal kürzlich eine Meierei eröffnet und für dieselbe als Knecht einen gewissen Lapeyre engagirt. Dieser legte zu Anfang ein musterhaftes Betragen an den Tag und zeigte sich arbeitsam, bescheiden und nüchtern. In den letzten Wochen aber ging eine merkwürdige Aenderung mit ihm vor, für die sein Brodgeber bald dadurch eine Erklärung fand, indem er die Entdeckung machte, Lapeyre habe sich dem Absinthe ergeben. Vergebens suchte M. den Unglücklichen von seiner verderblichen Leidenschaft zu heilen; L. sank jedoch immer tiefer, sodaß sein Lohnherr sich in voriger Woche gezwungen sah, ihm zu kündigen. L. war durch diese Mittheilung anfangs wie zu Boden geschmettert, glaubte dann aber, daß M. dies nur gesagt habe, um ihn zu warnen. Sonntag Abend erfuhr er indessen, M. habe bereits einen anderen Knecht angeworben. Er gerieth nun in furchtbare Wuth und stieß wilde Drohungen aus. Er wollte sich darauf entfernen, aber sein Brodherr befahl ihm zu bleiben, da er ihn anderenfalls am Abend nicht wieder ins Haus lassen würde. L. entfernte sich trotzdem, und als er eine Viertelstunde darauf zurückkehrte, fand er das Haus geschlossen. Er versuchte nun, durch ein Fensterkreuz, in dem er die Scheiben vorher zerbrochen, einzusteigen. M. ließ sofort den Feldhüter benachrichtigen. Bevor dieser aber anlangte, war der bis zur Raserei aufgeregte ins Haus gedrungen und hatte sich auf dem Hofe einer vierzinkigen Mistgabel bemächtigt. Mit dieser stürzte er sich auf den Salon, wo sich die Familie M. mit den anderen Knechten befand. Er stieß die Thür ein und drang nun mit seiner Waffe in den Saal. Die drei Knechte verkrochen sich und die Familie M. — Mann, Frau und Tochter — sah sich hülflos der Wuth des Rasenden ausgesetzt. Sie flüchtete sich in ein Nebengemach, wohin der Rachgierige ihr folgte. Da ergriff M. eine Flinte und feuerte einen Schrotschuß ab, der den Rasenden am Handgelenk verwundete. Da dieser jetzt noch immer nicht abließ, mit der Mistgabel vorzugehen, so feuerte M. zum zweiten Male, und dieses Mal ging die ganze Schrotladung in die Hüfte. Mit dem gellenden Schrei: „Ich bin getroffen!“ lief dieser auf den Hof, wo er auf einen Pflasterstein auffiel und sich den Schädel spaltete. Er war auf der Stelle todt. Gerade in diesem Augenblicke, zu spät, traf der Feldwächter ein. — M. ist auf freiem Fuße belassen worden, da alle Zeugenaussagen übereinstimmen, er habe nur in äußerster Nothwehr gehandelt.

Nimes, 21. Mai. Eine furchtbare Panik brach am letzten Sonntag in Gallargues bei Nimes gelegentlich der dort veranstalteten Stiergefechte aus. Die Arena war auf dem Mairieplatz errichtet und wie in allen südfranzösischen Dörfern von Wagen umgeben, auf denen die Zuschauer Platz genommen hatten; ein Theil der Arena war von der Mairie abgegrenzt, deren Thür halb offen stand, damit die in der Vorhalle versammelten Personen dem Schauspiele beiwohnen könnten. Plötzlich stürzte sich einer der Stiere, von einem Torero-Amateur verfolgt und durch das Schreien der Menge aufgereizt, auf die Mairie zu. Mit einem Satze war er in der Vorhalle, riß Alles sich ihm Entgegenstellende um und stürzte die Treppe zum ersten Stockwerke empor. Dort angelangt, drang er in den Berathungssaal; sein Einbruch rief hier bei den auf dem Balkon versammelten Zuschauern eine unbeschreibliche Aufregung hervor. Männer, Frauen und Kinder klammerten sich an der Ballustrade fest, um sich auf den Platz fallen zu lassen, und schon stürmte der Stier mit gesenktem Haupte auf die schwache Glasthür, die den Balkon von dem Saale trennte, los, als mehrere muthige Männer sich ihm entgegenwarfen und ihn durch geschickte Bewegungen abzulenken wußten, worauf das Thier gefesselt und abgeführt werden konnte.

□ **Venedig,** 23. Mai. In dem Städtchen Losine stürzte der Balkon eines Schulgebäudes ein, auf welchem sich 11 Knaben befanden; drei sind todt, die übrigen schwer verwundet.

Florenz, 23. Mai. Die Kundgebungen der ausständigen Hutflechterinnen dauerten gestern Nachmittag fort. Die Arbeitgeber haben in ihrer Versammlung beschlossen, Zugeständnisse zu machen. Da diese günstig aufgenommen wurden, glaubt man, daß der Streik bald beendet ist.

Viehmarkt.

Berlin, 23. Mai. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 4463 Rinder, 6282 Schweine, 1517 Kälber, 7928 Hammel.

Das Rindergeschäft wickelte sich bei dem sehr großen Angebot ganz gedrückt und schleppend ab. Es bleibt sehr erheblicher Ueberstand, besonders an schweren Ochsen und älteren Kühen. 1. Qualität 53—56 Mark, 2. Qualität 48—52 Mark, 3. Qualität 40—45 Mark, 4. Qualität 34—38 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt verlief noch gedrückter als am letzten Mittwoch und wird wiederum nicht geräumt. 1. Qualität 36—37 Mark, 2. Qualität 34—35 Mark, 3. Qualität 32—33 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich ebenfalls ganz gedrückt und schleppend und hinterläßt Ueberstand. 1. Qualität 52—57 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 44—51 Pf., 3. Qualität 37—43 Pf. pro ein Pfund Fleischgewicht.

Am Hammelmarkt war die Stimmung besser, der Auftrieb wurde bei ruhigem Handel ziemlich geräumt. 1. Qualität 46—48 Pf., Lämmer 50 Pf., 2. Qualität 43—45 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 23. Mai. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,— bis —,—, neue —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 9,30—9,90. Ruhig. Brod-Raffinade I. 25,50. Brod-Raffinade II. —,— bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 25,25 bis 26,00. Melis I. mit Faß 24,75 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Mai 11,70 bez. u. B., per Juni 11,72½ G., 11,77½ B., per Juli 11,87½ G., 11,92½ B., per August 12,07½ bez. u. B., per Oktober-Dezember 11,55 bez. u. B. Ruhig, aber stetig.

Köln, 23. Mai, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen neuer hiesiger 15,75, fremder loko 16,25. Roggen hiesiger loko 12,50, fremder loko 13,25. Hafer neuer hiesiger loko 13,25, fremder 13,50. Rüböl loko 50,50, per Mai 49,30, per Oktober 49,30. — Wetter: Schön.

Hamburg, 23. Mai, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Mai 66,50, per September 61,25, per Dezember 57,50, per März 56,75. Ruhig.

Hamburg, 23. Mai, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Mai 11,72½, per Juni 11,75, per August 12,07½, per Oktober 11,67½, per Dezember 11,57½, per März 11,85. Behauptet.

Pest, 23. Mai, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko matt, per Mai-Juni 6,70 G., 6,71 B., per Herbst 6,77 G., 6,78 B. Roggen per Herbst 5,70 G., 5,71 B. Hafer per Herbst 5,47 G., 5,49 B. Mais per Mai-Juni 3,90 G., 3,92 B., per Juli-August 4,01 G., 4,03 B. Kohlraps per August-September 10,30 G., 10,40 B. — Wetter: Schön.

Havre, 23. Mai, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Mai 80,50, per September 76,25, per Dezember 71,00. Behauptet.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 23. Mai. Der Advokat Lainé in Bordeaux verständigte gestern Dr. Friedmann im Gefängniß davon, daß seine Auslieferung bewilligt worden sei. Friedmann nahm dieses gefaßt entgegen und erwiderte: Ich werde mich auch vor meinen Richtern zu vertheidigen wissen.

Wien, 23. Mai. Hier zirkuliren Gerüchte, daß das Befinden des Erzherzogs Franz Ferdinand d'Este ein sehr unbefriedigendes sein soll.

Prag, 23. Mai. Der deutsche Reichskanzler Fürst Hohenlohe steht, wie verlautet, in Unterhandlung wegen Ankaufs mehrerer größerer Güter in Böhmen. Die czechische Presse benutzt diese Meldung, um ihrem Hasse gegen das Deutschthum Ausdruck zu geben. Das Blatt „Die Politik“ schreibt nämlich: Hoffentlich wird sich kein czechischer Großgrundbesitzer finden, der Güter an den deutschen Reichskanzler verkauft.

Paris, 23. Mai. Es war die Rede davon, den Kaiser von Rußland zum Ehrenoberst eines französischen Regiments zu ernennen, aber die Maßregel, welche ohne Präcedenzfall gewesen wäre, steht vollständig im Widerspruch mit dem militärischen Reglement und es wurde davon Abstand genommen.

Die Frage der Kapitalrentensteuer beschäftigt nunmehr lebhaft die öffentliche Meinung. Heute wird die Frage im Ministerrath erörtert werden.

Rom, 23. Mai. Aus Valparaiso wird gemeldet, daß auf die Initiative Chiles hin zwischen Chile, Brasilien und Argentinien ein Handelsvertrag abgeschlossen worden sei auf Grund des Prinzips der Monroedoktrin.

London, 23. Mai. Die „Morningpost“ schreibt, die Ueberlegenheit Englands in Südafrika sei im Abnehmen begriffen. Einen Beweis hierfür liefere die Korrespondenz zwischen Dr. Leyds und Sir Robinson. Die englische Regierung müsse also in kurzer Zeit Maßregeln treffen, um ihr Ansehen und ihre Interessen in Südafrika zu fördern und zu vertheidigen. Das Blatt befürchtet, daß Transvaal und der Oranje-Freistaat eine gut bewaffnete Republik bilden werden, welche mit Unterstützung Deutschlands für ihre Unabhängigkeit kämpfen könnten.

Athen, 23. Mai. Die Meldung, daß der neue Irade des Sultans die kretensische Volksvertretung für nächste Woche einberuft, macht in hiesigen Regierungskreisen einen vorzüglichen Eindruck. Man erwartet, daß auch auf Kreta in Folge dessen eine wesentliche Beruhigung eintreten wird.

Briefkasten.

Antworten werden nur ertheilt, wenn sich die Fragesteller als Abonnenten ausweisen. — Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt. Nur diejenigen Anfragen, welche bis Freitag bei der Redaktion eingehen, finden in der nächsten Sonntag-Nummer Beantwortung. — Lehrer S. in F. Für Magenleiden giebt es in Stettin keine Spezialärzte, Sie werden aber bei jedem tüchtigen Arzt die erhoffte Hülfe finden. — E. R. in Bredow. Die von dem Miether eingegangene Verpflichtung zu Ratenzahlungen hebt das Recht des Wirthes auf Einbehaltung der Sachen für die restirende Miethe nicht auf. — F. H., hier. Die Wittwe hat nach dem Tode des Mannes keinen gesetzlichen Anspruch auf den Ehrensold, welchen der Mann bezog. — Emil M. Ihre Beschwerde ist nicht zutreffend, denn § 22 des Gesetzes vom 1. Juli 1881 bestimmt ausdrücklich, daß Stempelmarken, welche nicht in der vorgeschriebenen Weise verwendet worden sind, als nicht verwendet angesehen werden. — H. H. Das Gardekorps nimmt an dem diesjährigen Kaisermanöver nicht Theil, also auch nicht das genannte Bataillon. — Frieda S. Das von Ihnen eingesandte „Pfingstgedicht“ ist zweifellos sehr gut gemeint, es hat aber einen großen Fehler, es ist nämlich alles Andere, nur kein Gedicht. Lassen Sie die dichterische Feder lieber ruhen und greifen Sie zum Strickstrumpf. Das ist unser Rath, um den Sie so dringend gebeten. — F. v. L. Die Erhebung des Generals von Blumenthal in den Grafenstand erfolgte am 19. September 1883 gelegentlich der großen Manöver des 4. Armeekorps. — C. W. 17. Nein, einer polizeilichen Anmeldung unterliegen die Vereine, welche eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezwecken. — Ein Buch mit dem gewünschten Inhalt ist uns nicht bekannt. — Franz H., Grabow. Eine Reklamation würde keinen Erfolg haben, denn Ihre Einschätzung ist nicht zu hoch, sondern könnte bei dem von Ihnen selbst angegebenen Einkommen nach den gesetzlichen Bestimmungen noch in eine höhere Stufe erfolgen. Daß ihre Kollegen bei demselben Einkommen niedriger eingeschätzt sind, ist kein Grund, welcher eine Ermäßigung Ihrer Steuer bedingen würde. — Otto M. in L. Als ein selbst in Glühhitze haltbarer Eisenkitt wird von Sachverständigen empfohlen: 4 Theile Eisenfeile, 2 Th. Thonmehl, 1 Th. Chamottemehl mit Salzlösung zu einem Teig vermengt. — Ch. W. Nach § 681 der C.-P.-O. darf zur Nachtzeit sowie an Sonntagen oder allgemeinen Feiertagen eine Vollstreckungshandlung nur mit Erlaubniß des Amtsrichters erfolgen, in dessen Bezirk die Handlung vorgenommen werden soll. Die Nachtzeit umfaßt in dem Zeitraum vom 1. April bis 30. September die Stunden von 9 Uhr Abends bis 4 Uhr Morgens und in dem Zeitraum vom 1. Oktober bis 31. März die Stunden von 9 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens. — Paul L. 1. Was eine Stunde im Französischen kostet? — Das ist sehr verschieden, von 50 Pf. bis 3 Mark. 2. Wir empfehlen Ihnen die „Stettiner Handwerker-Ressource“. 3. Diese Frage eignet sich nicht zur Beantwortung im Briefkasten, als Küferlehrling müßten Sie dieselbe eigentlich ebenso gut beantworten können, als wir. — Sp., Lastadie. Achtel-Loose wurden von der 175. Preußischen Klassen-Lotterie (1886) bis zur 184. Lotterie ausgegeben, Zehntelloose von der 185. Lotterie (1891) ab. — Albert S., Stralsund. Der Philologe Georg Friedr. Schömann wurde allerdings in Stralsund geboren und zwar am 28. Juni 1793, er starb am 25. März 1879 in Greifswald, wo er seit 1826 als Professor thätig war.

Wetteraussichten für Sonntag, den 24. Mai.

Ruhiges, mildes, zeitweise heiteres, vielfach wolkiges Wetter ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Am 22. Mai. **Elbe** bei Aussig + 1,19 Meter. — **Elbe** bei Dresden + 0,14 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 2,48 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,20 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,94 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,10 Meter, Unterpegel + 0,65 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 2,85 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 2,48 Meter. — **Warthe** bei Posen + 2,74 Meter. — Am 20. Mai: **Netze** bei Usch + 0,87 Meter.

Berlin, den 23. Mai 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Zins	Kurs
Dtsch.R.-Anl.	4%	106,30G
do.	3½%	104,90b
do.	3%	99,70B
Pr.Cons.Anl.	4%	106,40B
do.	3½%	104,80G
do.	3%	99,60b
B.-St.-Schld.	3½%	100,50G
Berl.St.-O.	3½%	101,90B
do. u.	3½%	103,60G
Pom.Pr.-A.	3½%	102,20G
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	101,90G
Wstp.P.-A.	3½%	102,00B
Berl. Pfdbr.	5%	121,00G
do.	4½%	117,30G
do.	4%	115,00b
do.	3½%	102,20B
Kur- u.Nm.	3½%	100,60G
do.	4%	—,—
Landsch. Central- Pfandbr.	4%	—,—
	3½%	100,90b
	3%	95,20b
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,70b
Pomm. do.	3½%	100,70G
do.	4%	101,50G
do.	3%	95,00bG
Posensche do.	4%	101,75B
do.	3½%	100,50G

Papier	Zins	Kurs
Westf. Pfbr.	4%	105,75b
do.	3½%	101,70G
Wstp.rttsch.	3½%	100,30G
Kur- u. Nm.	4%	105,60b
Lauenb. Rb.	4%	105,50b
Pomm. do.	4%	105,50b
do.	3½%	102,10b
Posensche do.	4%	105,40G
Preuß. do.	4%	105,50b
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	105,40G
Sächs. do.	4%	105,50G
Schles. do.	4%	105,50B
Schl.-Holst.	4%	105,70b
Bad. Esb.-A.	4%	104,70G
Baier. Anl.	4%	105,80G
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	98,60G
Hmb.Rente	3½%	106,30b
do. amort. Staats-A.	3½%	100,60G
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	157,00bG
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	141,00B
Mein. 7-Gld. Loose	—	23,50B

Versicherungs-Gesellschaften.

Gesellschaft	Dividende	Kurs
Aachen-Münch. Feuerv.	430	9412,00G
Berl.Feuer.	170	2275,00G
L. u. W.	125	—,—
Berl. Leb.	190	3990,00G
Colonia	400	8000,00G
Concordia	51	1260,00B
Elberf. F.	240	—,—
Germania	45	1190 00G
Mgd.Feuer.	240	4808,00bG
do. Rückv.	45	—,—
Preuß. Leb.	42	845,00bB
Preuß. Nat.	51	1010,00G

Fremde Fonds.

Papier	Zins	Kurs
Argent. Anl.	5%	64,60b
Buk. St.-A.	5%	100,10G
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	39,60G
Ital. Rente	4%	87,30b
Mexik. Anl.	6%	95,75b
do. 20 L. St.	6%	96,10bG
Newyork Gld.	6%	112,25G
Oest.Pp.-R.	4 1/5%	101,10G
do.	4 1/5%	—,—
do.Silb.-R.	4 1/5%	101 25bG
do. 250 54	4%	—,—
do. 60er Loose	4%	151,75b
do. 64er Loose	—	340,90B
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,90b
	5%	102,90G

Papier	Zins	Kurs
Oest. Gd.-R.	4%	104,10G
Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	100 00B
R. co. A. 80	4%	103,10bG
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	5%	—,—
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	—,—
do. 66	5%	—,—
do. Bodencr.	5%	121,10G
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	88,00B
Serb. Rente	5%	—,—
do. u.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	104,00B
do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Papier	Zins	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	105,25G
do. 4 abg.	3½%	105,25G
do. 5 abg.	3½%	100,25G
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,20bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—
do.	4%	101,50bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	100,00G
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	103,40bG
Pr.B.-B.,unkdb. (rz. 110)	5%	115,25G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	109,00G
do. Ser. 8, 9	4%	101,50bG

Papier	Zins	Kurs
Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
Pr. Ctrb.Pfdb. (rz. 110)	5%	
do.(rz.110)	4½%	—,—
do.(rz.100)	4%	103,60B
do.	3½%	101,00bG
do.Com.-O.	3½%	100,00G
Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,60bG
do. (rz.100)	3½%	100,60bG
Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	100,20G
do.	4%	105,00G
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do.(rz.110)	4½%	110,40G
do. (rz.110)	4%	—,—
do.) rz. 100)	4%	102,50bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Papier	Div.	Kurs
Berz. Bw.	5%	137,60b
Boch. Bw. A.	—	86 25bG
do. Gußst.	4½%	158,00bB
Bonifac.	0	122,00bG
Donnersm.	6%	151,00bG
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	47,60bG
Gelsenkch.	6%	167,50b
Hark. Bgw.	0	132,00G
Hibernia	5½%	173,25b
Hörd. Bgw.	0	12,00G
do. conv.	0	16 50G
do. St.-Pr.	0	39,00G
Hugo	7%	—,—
Laurahütte	4%	154,50bG
Louise Tiefb.	0	66,00bG
Mk.-Wstf.	6	139,00bG
Oberschles.	1%	83 25bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Zins	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,90b
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	—,—
Saalbahn	3½%	—,—
Gal.C. Ldw.	4%	99,50bG
Gtthb. 4. S.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	91-50G
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowa	4½%	—,—
Koslow-Woronesch gar.	4%	101,25G
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,10b
Kursk-Kiew gar.	4%	102,40B
Mosc. Rjäs.	4%	102,50G
do. Smol	5%	103,90B
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	101,25G
Rjäs.-Kosl.	4%	101,90b
Rjaschk.-Morczansk gar.	5%	—,—
Warschau-Terespol	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	103,40G
Wladikawk.	4%	—,—
Zarsk. Selo	5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4%	—,—
Marienburg-Mlawka	4%	124,80b
Ostpreußische Südbahn	4%	120,10b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Div.	Kurs
Eutin-Lüb.	4%	58,10b
Frkf.-Güth.	4%	92,40bB
Lüb.-Büch.	4%	153,25b
Mainz-Ludwigshafen	4%	119,80b
Marienburg-Mlawka	4%	89,50b
Mckb. F. Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	102,30b
Ostp. Südb.	4%	91,90b
Saalbahn	4%	—,—
Starg-Pos.	4½%	—,—
Amstd.-Rttb.	4%	—,—
Balt. Eisb.	3%	66,30b
Dux-Bdbch.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	110,30G
Gotthardb.	4%	173,75b
It. Mittmb.	4%	92,75b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest	3%	76 90b
Oest. Fr. St.	4%	—,—
do. Ndwstb.	5%	—,—
do. L. B.Elb.	4%	—,—
Södöst. (Lb.)	4%	39,90b
Warsch.-Tr.	5%	—,—
do. Wien	4%	280,20b

Bank-Papiere.

Dividende von 1891.		
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	71,60bG
Berl. Css. V.	4%	127,50G
do. Hdlsges.	4%	148,50b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	119,60bG
Darmst.-B.	5¼%	—,—
Deutsch. B.	9%	186,60b
Dtsch. Gen.	5%	121,30G
Disc.-Com.	8%	207,50bG
Dresd. B.	8%	155,40b
Nationalb.	6½%	140,1 0b
Pomm. Hyp. conv.	6%	143,80bG
Pr. Centr.-Bod.	9½%	176,60G
Reichsbank	6,26%	159,00bB

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs
Dukaten per St.	9,71B
Sovereigns	20,42G
20 Frcs.-Stücke	16,21bG
Gold-Dollars	4,19G
Engl. Banknot.	20,4 15b
Franz. Banknot.	81, 15b
Oester. Banknot.	170,20b
Russische Not.	216,95b

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs
Bredow. Zuckerfabr.	3%	72,50B
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	—,—
Leopoldshall	3½%	90,00b
Oranienburg	6%	—,—
do. St.-Pr.	6%	162,40G
Schering	15%	244,00G
Staßfurter	11	185 90b
Union	8%	110,00bG
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0	4,00bB
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	245,75b
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St.Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	100,50G
Dessauer Gas	10%	204 10B
Dynamite Trust	10%	178,90bG
Harb. Wien Gum.	20%	349,00bG
L. Löwe u. Co.	20	341,50bG
Magdeb. Gas-Ges.	6%	124,40G
Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	230,90G
do. (Lüders)	8%	217,80bG
Grusonwerke	—	—,—
Hallesche	28%	414,75G
Hartmann	7	191,75bG
Pomm. conv.	4½%	75,50bG
Schwarzkopf	12½%	270,25bG
St. Vulc. L. B.	6%	156,25bG
Norddeutscher Lloyd	0	116,75b
Wilhelmshütte	4%	63,75bG
Siemens Glas	11%	194,60G
Stett.-Bred. Cement	2½%	113,75bG
Stralf. Spielkartenf.	6 2/3%	127,60B
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	346,00b
Stett. Electr.-Werke	6%	140,20b
Stett. Pferdebahn	3%	108,75G
N.Stett. D.-Comp.	0%	64,50G

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4, Privatdiscont 2¾ b.

Wechsel-Cours v. 23. Mai

Platz	Sicht	Satz	Kurs
Amsterdam	8 T.	2½%	168,55b
do.	2 M.	2½%	167,85B
Belg. Plätze	8 T.	2½%	81,00bG
do.	2 M.	2½%	80,80b
London	8 T.	2 %	20,42b
do.	3 M.	2 %	20,365b
Paris	8 T.	2 %	81,10bG
do.	2 M.	2 %	80,90b
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	170,00bG
do.	2 M.	4 %	169,05G
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,85B
Ital. Pl.	10 T.	5 %	75,65G
Petersburg	8 T.	4½%	216,25b
do.	3 M.	4½%	213,95b

Stettin, den 23. Mai 1896.

Stadtverordneten-Versammlung

am 28. Mai 1896, Nachmittags 5½ Uhr.

Oeffentliche Sitzung:

1./2. Gesuch mehrerer Hausbesitzer um Stundung von Bürgersteigherstellungskosten.
3. Bewilligung von 300 ℳ zur Versetzung eines Theiles des Friedhofs-Zaunes in den Pommerensdorfer-Anlagen zu Extraord. Titel 11, Pos. 2.
4. Nachbewilligung von 408,78 ℳ Mehrkosten der Unterhaltung des Stadttheaters und Ergänzung des Inventars zu Titel I, Kap. 13, Pos. 5.
5. Nachbewilligung von 13083,92 ℳ Etatsüberschreitungen zu Titel I, Kap. 5, Pos. 1 pro 1895/96 (gerichtliche und notarielle Kosten, Verzugszinsen).
6. Nachbewilligung von 330 ℳ Etatsüberschreitungen bei Titel IX, Kap. 3, Pos. 2 pro 1895/96 (Gebäudesteuer-Veranlagungskosten).
7. Genehmigung zur Enteignung zweier Parzellen an der Bellevuestraße.
8. Zustimmung, daß das dem Jageteufelschen-Kollegium gehörige Gebäude Heumarktstraße 12 von der Gebäudesteuer freigestellt werde.
9. Beschlußfassung über den Ankauf der Grundstücke Breitestraße 69 und 70/71.
10. Bewilligung von 650 ℳ für die Verlegung eines 100 mm Wasserrohrs zu Extraord. Titel VII.
11. Nachbewilligung von 30,52 ℳ Etatsüberschreitungen bei Titel I, Kap. 5, Pos. 3 pro 1895/96 (Fortschreibungsgebühren).
12. Genehmigung zum Anschluß der Grundstücke Blumenstraße 4 und 5 zu Grabow an die städtische Wasserleitung.
13. Genehmigung zur Uebertragung von 1125 ℳ aus dem Vorjahre auf den diesjährigen Etat.
14. Einsetzung von 8107,28 ℳ (3½% Zinsen des Ablösungskapitals) in den Etat als Einnahme und Ausgabe als Entgelt für Kanalbenutzung der 7 durch Kapitalzahlung von Abgabe befreiten Grundstücke.

Nicht öffentliche Sitzung:

15./16. Wahl eines Mitgliedes und eines stellvertretenden Mitgliedes der Voreinschätzungs-Kommission.
17. Wahl eines Armenpflegers der 30. Kommission.
18./19. Wahl je eines Vorstehers des 29. und 40. Waisenraths-Bezirks.
20. Entbindung eines Bürgers vom Amte als Vorsteher einer Armen-Kommission wegen ungehörigen Benehmens gegen die Armen-Direktion.
21. Aeußerung über die Person des zum Brandinspektor gewählten Brandmeisters.
22. Beschlußfassung über den Ankauf des Hauses Breitestraße Nr. 17.

Dr. Scharlau.

Stettin, den 22. Mai 1896.

Bekanntmachung.

Zwecks Vornahme von Pflasterungen in der Ottostraße wird dieselbe vom 26. d. Mts. ab bis zur Beendigung der betreffenden Arbeiten für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.

Der Polizei-Präsident.
von Zander.

Stettin, den 23. Mai 1896.

Bekanntmachung.

Nach einer am 15. d. Mts. ausgeführten chemischen Untersuchung enthielt das Wasser der hiesigen Leitung in 100,000 Theilen 6,80 Theile organischer Substanzen.

Der Polizei-Präsident.
von Zander.

Stettin, den 16. Mai 1896.

Bekanntmachung.

Die Erneuerung des Kanals in der Hohenzollernstraße zwischen der Stoltingstraße und dem Hohenzollernplatz soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf
Mittwoch, den 27. Mai 1896, Vorm. 11 Uhr,
im Zimmer Nr. 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 50 ₰ von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 16. Mai 1896.

Bekanntmachung.

Die Kanalisation der östlichen Seite der Lindenstraße zwischen dem Victoriaplatz und der grünen Schanze, sowie die Erneuerung des Kanals in der Kronenhofstraße von der Gutenbergstraße bis zur Birkenallee soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf
Mittwoch, den 27. Mai 1896, Vorm. 11 Uhr,
im Zimmer Nr. 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von je 50 ₰ von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 20. Mai 1896.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Zimmerarbeiten** für das Beamtenwohnhaus und der Töpferarbeiten für die Krankenbaracke in der Apfelallee soll vergeben werden und werden Unternehmer aufgefordert, ihre Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis
Mittwoch, 27. Mai 1896, Vormittags 10 Uhr,
im Stadtbaubureau im Rathhause, Zimmer 38, wo die Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Unternehmer stattfindet, einzureichen.

Die Zeichnungen, Bedingungen ꝛc. liegen im Baubureau in der **Hospitalstraße** zur Einsicht aus.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Bredow a. O., den 17. Mai 1896.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 28. Mai d. Js., Nachmittags 5 Uhr, soll im Gemeinde-Geschäftszimmer hierselbst die Benutzung der hiesigen Gemeindeablage, auf welcher eine Schankwirthschaft betrieben wird, sowie die Erhebung des Staden- und Lagergeldes auf die Zeit vom 1. Oktober 1896 bis 1. Oktober 1902 im Wege des öffentlichen Meistgebots verpachtet werden, wozu ich Pachtliebhaber hiermit einlade.

Pachtbedingungen können vorher bei mir eingesehen werden.

Jeder Bieter hat vor dem Termine eine Bietungssumme von 500 ℳ zu hinterlegen.

Der Gemeindevorsteher.
Netzel.

Stettin, den 21. Mai 1896.

Bekanntmachung.

Behufs Ausbesserung eines Hydranten findet am **Donnerstag, den 28. d. M., Nachm. von 1 Uhr ab** auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Charlottenstraße, in der Mauerstraße, am Kirchplatz, in der Lindenstraße (Ostseite) vom Kirchplatz bis zur Karlstraße und in der Karlstraße von der Lindenstraße bis zum Kirchplatz statt.

Die Gas- und Wasserleitungs-Deputation.

Oeffentliche Kündigung

der

Pommerschen Landschaft.

Stettin, den 22. Mai 1896.

Nach dem Antrage der betreffenden Gutseigenthümer bezw. deren Bevollmächtigten werden und zwar zu 1 und 2 auf Grund der am 16. Mai d. J. stattgehabten Ausloosung

zum 2. Januar 1897

den Inhabern folgende Pfandbriefe gegen Baarzahlung des Nominal-Betrages gekündigt, nämlich:

1. Sämtliche noch kursirenden 4%igen Pfandbriefe des Departements Stargard.

2. die 3½ und 3⅓%igen Pfandbriefe

a. des Departements Treptow a/R.

à 3½%

à 3000 ℳ

270	40000	56184	58000	59653	60501	64554	88083	92162
15061	53896	870	436	60499	61000	86600	89015	
33565	55400	57611	865	500	501	87285	90594	

à 2400 ℳ

1532 22222

à 1800 ℳ

87739

à 1500 ℳ

16698 65578 65776 66216 66406 66852 67224 68373 68531 69012 69301 86684 91028

à 600 ℳ

25288 25394 25395

à 300 ℳ

55538	70740	71701	73139	74517	76000	76911	78400	79303	81200	85200	88726
69724	41	72190	600	75000	450	77400	79300	80200	700	700	90013
70238	71201	700	74006	476	910	901	302	700	84200	86421	91901

à 150 ℳ

92661

à 3⅓%

à 225 ℳ

53334

à 150 ℳ

53	16467	18144	19151	25222	27906	30627	52238	53496	86960	89359	91250
14308	592	58	96	593	07	31938	502	98	87087	90099	92347
938	945	259	20361	755	28402	32148	544	54866	893	110	56
15096	17514	949	23018	810	30381	33890	53048	55606	88082	91209	93808
16341	643	983	25033	26538	93	52237	56	57228	957	35	100267

à 75 ℳ

8452	16708	17622	19092	23015	25056	25776	29469	52124	53107	87840	90119	91319
12823	09	967	20431	34	124	907	30396	248	14	47	998	100262
13809	10	18143	686	44	36	26159	32342	509	54888	88962	91206	81
16466	45	368	22219	45	90	989	33852	31	57179	89124	70	
516	941	790	20	25035	216	98	51838	53092	86	29	80	
17	17413	19090	464	39	599	28699	41	95	242	369	90	
18	531	91	877	54	745	951	52115	101	87833	76	318	

b. des Departements Stolp i/Pom.

à 3½%

à 3000 ℳ

4933	29307	33374	46959	48609	49491	50501	51379	52902	66224	67243	68791
7163	851	43264	47128	79	599	82	538	76	319	65	924
13200	30502	44462	480	754	797	83	612	53070	652	461	69264
26281	823	46123	729	914	50037	969	52370	65657	840	838	71460
27375	24	399	48101	49067	90	51033	535	783	67006	39	504
993	941	769	298	296	298	51130	674	988	123	68499	601

à 1500 ℳ

26142	33712	47913	53914	54097	54391	54759	55187	55360	55675
28409	949	53563	18	186	557	888	248	464	777
29318	46532	801	54067	244	626	55073	94	614	997

à 300 ℳ

10170	28553	40805	56597	57297	58200	59029	60167	62130	63485	64400	65347	70617
13265	36589	44066	98	538	577	550	469	635	655	503	906	72359
18494	38172	45162	685	625	601	90	61299	893	953	923	67489	
19897	40009	46812	57023	58094	908	60061	689	63140	64182	65201	69857	

à 3⅓%

à 150 ℳ

12941 18233 42093 67592

à 75 ℳ

13216 47984

3. Die sämtlichen 3½% und 3⅓%igen alten Pfandbriefe folgender Güter:

a. im Departement Stargard i/Pom.

Korkenhagen,	Kreis Saazig	**Trampke,**	Kreis Saazig
Roggow,	„ Borken		

b. im Departement Treptow a/R.

Gartz,	Kreis Greifenberg	**Kl. Weckow,**	Kreis Flemming
Schinnichow,	„ Flemming	**Zevelin,**	„ Fürstenthum
Gr. Weckow,	„ „		

c. im Departement Stolp i/Pom.

Bartelin,	Kreis Schlawe	**Ludwigslust,**	Kreis Stolp
Buckow,	„ Schlawe	**Gr. Massow,**	„ Lauenburg
Bütow,	„ Bütow	**Nimietzke,**	„ Stolp
Kundehoff,	„ Stolp	**Reblin,**	„ Schlawe
Landechow,	„ Lauenburg	**Kl. Soldeckow,**	„ Schlawe
Leckow,	„ Schlawe	**Zemmin,**	„ Stolp

Sämmtliche Pfandbriefe sind von den Inhabern **spätestens** bis zu dem genannten Tage in kursfähiger Beschaffenheit ohne Zinsscheine und Zinsschein-Anweisung zum Depositorio der unterzeichneten General-Landschafts-Direktion **frankirt**, gegen Empfang von Deposital-Scheinen, welche bei der nach dem Fälligkeitstage erfolgenden Empfangnahme des Nennwerthes zurückgegeben werden müssen, einzureichen.

Wenn aber die vorstehend unter 1 bis 3 gekündigten Pfandbriefe bis zum 2. Januar 1897 nicht eingereicht sein sollten, so wird die **Pfandbriefs-Valuta auf Gefahr** und **Kosten der Säumigen** im landschaftlichen Depositorio **aufbewahrt** werden, **auch hört jede Verzinsung der nicht abgehobenen Valuten** der Pfandbriefe, letztere mögen eingeliefert sein oder nicht, **mit dem Tage der Fälligkeit auf.** Bezüglich der unter 3 a b c gekündigten **Guts**-Pfandbriefe wird noch außerdem bemerkt, daß, wenn diese Pfandbriefe bis zum Kündigungstermine nicht eingereicht sein sollten, dann deren Inhaber mit ihrem Realrechte auf die in den Pfandbriefen ausgedrückte Special-Hypothek präkludirt, die Pfandbriefe in Ansehung dieser Special-Hypothek für vernichtet erklärt, und nachdem solches im Landschafts-Register und im Grundbuche vermerkt ist, die Inhaber mit ihrem Anspruche auf Zahlung des Pfandbriefs-Werthes lediglich an die Landschaft verwiesen und die Pfandbriefe selbst auf den Antrag der Gutseigenthümer im Grundbuche gelöscht werden.

Vom 2. Januar 1897 ab werden die hierdurch gekündigten Pfandbriefe beziehungsweise die ertheilten Deposital-Scheine auch
bei der **Pommerschen landschaftlichen Darlehnskasse hierselbst** Paradeplatz Nr. 40
und bei den Herren **F. W. Krause & Co. Bankgeschäft** in **Berlin** Leipzigerstraße Nr. 45
gegen Zahlung des Kapitalbetrages eingelöst werden.

Königl. Preuß. Pommersche General-Landschafts-Direktion.
von Kameke.

Stettin, den 22. Mai 1896.

Oeffentliche Kündigung

der Neuen Pommerschen Landschaft für den Kleingrundbesitz (früher „Pommerscher Landkredit-Verband.")

Behufs der Ausführung des die allgemeine Tilgung der Pfandbriefe der Neuen Pommerschen Landschaft für den Kleingrundbesitz (früher „Pommerscher Landkredit-Verband") bezweckenden Operations-Planes werden auf Grund der §§ 23 ff. des mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 30. März 1896 genehmigten Statuts der Neuen Pommerschen Landschaft für den Kleingrundbesitz

zum 2. Januar 1897

den Inhabern folgende 4½% Pfandbriefe gegen Baarzahlung des Nominal-Betrages gekündigt, und zwar:

1. des Departements Stargard

à 3000 ℳ No. 114
à 1500 ℳ No. 37
à 300 ℳ No. 5, 65, 76, 95, 121, 142
à 150 ℳ No. 18

2. des Departements Treptow a/Rega.

à 1500 ℳ No. 21
à 300 ℳ No. 8, 23, 28, 43, 47.

Sämmtliche Pfandbriefe sind spätestens bis zu dem genannten Tage in **kursfähiger Beschaffenheit ohne** Zinsscheine und Zinsscheinanweisung von den Inhabern frankirt zur Kasse der **Königlichen General-Landschafts-Direktion** hierselbst gegen Empfang von Deposital-Scheinen einzuliefern.

Wenn diese Pfandbriefe aber bis zu eben demselben Termine nicht eingereicht sein sollten, so wird unter Präklusion des betreffenden Pfandbriefes die Pfandbriefs-Valuta auf Gefahr und Kosten der Säumigen im landschaftlichen Depositorio asservirt werden, auch hört jede Verzinsung der nicht abgehobenen Valuten, die Pfandbriefe mögen eingeliefert sein oder nicht, mit dem Tage der Fälligkeit auf.

General-Direktion
der Neuen Pommerschen Landschaft für den Kleingrundbesitz.
v. Kameke.

Vornehme Proletarier.

Roman von Arthur Zapp.

6) (Nachdruck verboten.)

Mit letzterem Mittel konnte es Marie natürlich nicht versuchen, aber es gelang ihr, in anderer Weise des Wohlwollens der Direktrice theilhaftig zu werden und so kam es, daß ihr hie und da schwierige, aber auch entsprechend lohnende Arbeiten aufgetragen wurden, kunstvolle Ofenschirme, Gobelinstickereien und dergleichen, bei denen die Stickerin es manchen Tag auf volle zwei Mark brachte.

Der Major beobachtete seine Tochter mit stiller Rührung und mit wachsenden Selbstvorwürfen. Sie, das schwache, junge Mädchen, gönnte sich keine Rast, kein Vergnügen und regte unablässig die zarten Händchen im Dienst der Ihrigen und er, das Haupt der Familie, dem vor allen die Sorge um die Seinigen am Herzen liegen sollte, er, der große, starke Mann, ging müßig! Gab es nicht in der großen Stadt genug Beschäftigungen, denen er sich, ohne sich etwas zu vergeben, unterziehen konnte? Ja, stand ihm, als ehemaligem Offizier, nicht ein Anspruch auf irgend eine gut dotirte, amtliche Stellung zu? Gewiß, — und nun wollte er keinen Tag länger säumen, sich um irgend einen passenden Posten zu bewerben.

Aber schon die ersten Versuche, die der Major zu diesem Zweck unternahm, bewiesen ihm, daß es bei weitem nicht so leicht war, zum Ziel zu kommen, wie er in seiner Unkenntniß der Verhältnisse vorausgesetzt. Ueberall, wohin er sich schriftlich oder mündlich wandte, erfuhr er, daß in Folge der Vermehrung der Offizierstellen und des an maßgebender Stelle herschenden Bestrebens, das Offizierkorps möglichst zu verjüngen, die Zahl der verabschiedeten Offiziere lawinenartig gewachsen war, und daß alle einigermaßen lohnenden und passenden Stellungen längst vergeben waren.

Herr von Schlieben sah sehr bald ein, daß er, wenn er nicht ganz auf die Ausführung seines Vorhabens verzichten wollte, seine Ansprüche bedeutend herabstimmen mußte und sich mit einem geringen Subalternposten werde begnügen müssen. Aber ein solcher war, das erkannte der Major bald mit bitterer Enttäuschung, ohne Protektion und Fürsprache kaum zu erlangen. Hier trat dem verabschiedeten Offizier die Konkurrenz der nach zwölfjähriger Dienstzeit mit Zivilversorgungsschein versehenen, ehemaligen Unteroffiziere hindernd in den Weg. Trotzdem Herr von Schlieben sich nicht entmuthigen ließ, trotzdem er mit zäher Hartnäckigkeit von Behörde zu Behörde lief, von der Post zur Eisenbahn, von hier zum Steuerfach, endlich zur Lazarethverwaltung und zum Gefangenenwesen, überall wurde ihm als Bescheid das stereotype, kalte: „Wir bedauern —“

Zuletzt wandte er sich an das Statistische Amt der Stadt Berlin. Er hatte erfahren, daß hier gern ehemalige Offiziere als Hilfsarbeiter mit vier Mark Diäten angestellt würden. Das war zwar kein sonderlich hoher Verdienst und die Thätigkeit sollte auch nur sehr untergeordneter, mechanischer Art sein, aber der Major war inzwischen in seinen Ansprüchen sehr bescheiden geworden, und er hätte gern zugegriffen, wenn er nur endlich einmal nach den herben Enttäuschungen so vieler Wochen irgend welche Beschäftigung gefunden hätte. Aber auch hier wurde ihm eine sehr abkühlende Auskunft zu Theil. Hunderte von Kameraden waren schon vor ihm dagewesen, und sie alle hatten sich damit begnügen müssen, ihre Namen für etwaige, in der Zukunft eintretende Vakanzen aufnotirt zu sehen.

Eine furchtbare Mißstimmung und Muthlosigkeit kam über den alten Offizier. Empfindungen und Gedanken wurden in ihm wach, die er früher mit Entsetzen von sich gewiesen hätte. War denn für einen alten Offizier, der dem Könige und dem Vaterlande treu gedient, nicht der bescheidenste Posten vorhanden? War es gerecht, ihm rücksichtslos kaltherzig jede Möglichkeit abzuschneiden, sich und die Seinigen in der ihrer gesellschaftlichen Stellung gebührenden Weise zu erhalten? Sollte er denn seine Kinder in die Volksschule schicken, sie bei Kartoffel und Hering großziehen? War es nicht die Pflicht des Staates, dem er fast dreißig Jahre hindurch seine besten Kräfte gewidmet, und der ihn nun plötzlich zur Unthätigkeit verdammte, für ihn in auskömmlicher Weise zu sorgen?

Da, in seiner tiefsten Muthlosigkeit, las er nahe daran war, sich der lähmenden, stumpfen Resignation, die sich seiner nach so andauerndem Mißgeschick bemächtigen wollte, zu ergeben, als er eines Tages unter den Personalnachrichten eine Notiz, die ihn mit neuer Hoffnung erfüllte und seine Unternehmungslust von neuem anfachte. Die besagte kurz, daß Regierungsrath Wiegelmann als Mitglied einer Eisenbahndirektion nach Berlin versetzt worden sei und sein Amt bereits angetreten habe.

Regierungsrath Wiegelmann kam aus des Majors ehemaliger Garnisonstadt und hatte dort jahrelang mit ihm im geselligen Verkehr gestanden. Zumal auf den Vergnügungen der Beamten-Ressource waren sie oft zusammen getroffen, und der Major war als Rangältester der die Ressource besuchenden Offiziere immer ein Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit und Bevorzugung seitens des zum Vorstand gehörigen Regierungsrathes gewesen. Mit, bei seiner jetzigen Gemüthsstimmung ungemein wohlthuender, wahrhaft erheben der Genugthuung erinnerte Herr von Schlieben der unermüdlichen Dienstbeflissenheit, welche der Regierungsrath ihm und den seinen gegenüber bei jeder Begegnung an den Tag gelegt; wie er ihnen, sobald sie den Ressourcesaal betreten, mit seinem liebenswürdigsten Lächeln entgegengeeilt, sie mit tiefen Bücklingen empfangen und zuvorkommend zu den besten Plätzen geleitet. Von dem Regierungsrath, so sagte sich der Major, würde ihm gewiß Hilfe kommen. Der höfliche Herr Wiegelmann würde sicherlich ein Vergnügen darin suchen, ihm gefällig zu sein.

Ganz von dieser trostreichen Hoffnung erfüllt, machte sich Herr von Schlieben an einem der nächsten Tage auf den Weg in die Privatwohnung des Genannten. Seit Monaten hatte sein Gesicht nicht so freudig geleuchtet, war seine Haltung keine so aufrechte, selbstbewußte, sein Schritt kein so elastischer gewesen.

Eine ältliche Frau, die die Wirthschafterin des als Junggeselle lebenden Regierungsrathes sein mochte, öffnete. Der Major gab ihr seine Karte, und es war noch keine Minute verstrichen als der Regierungsrath selbst mit hochrothem Gesicht und in ersichtlich freudiger Aufregung aus dem Zimmer gestürzt kam. „Aber, Herr Major, welche angenehme Ueberraschung! Wie liebenswürdig —“

Der Rest der Worte blieb dem Eifrigen in der Kehle stecken, als er des, im schlichtem Zivilanzug vor der Thür Stehenden ansichtig wurde, und eine kleine Verlegenheitspause entstand.

„Ah, Pardon,“ fuhr der Regierungsrath jedoch bald mit ungeschwächter Lungenkraft und mit unverändertem Eifer fort: „Hätte Sie in dem ungewohnten Zivil kaum erkannt, Herr Major. Bitte, wollen Sie nicht die Gewogenheit haben, näherzutreten?“

Der Major folgte dem Voranschreitenden und eine herzliche Freude durchglühte ihn. Ja — das war noch ganz der alte, das war dieselbe zuvorkommende Höflichkeit und respektvolle Liebenswürdigkeit wie ehedem. Ein gescheidterer Gedanke, als der, sich an den Regierungsrath zu wenden, hätte ihm garnicht kommen können. Im Salon angelangt, nöthigte Herr Wiegelmann zum Sitzen und nahm sein Komplimentemachen von neuem auf.

„Welche Freundlichkeit, Herr Major, sich meiner zu erinnern und mich in meiner bescheidenen Häuslichkeit zu beehren!“

(Fortsetzung folgt.)

Termine vom 26. bis 30. Mai.

In Subhastationssachen.

28. Mai. A.-G. Stettin. Das dem Ziegeleibesitzer Wilh. Witte zu Ueckermünde gehörige, hierselbst Ecke Friedrich-Carl- und Arndtstraße belegene Grundstück. — A.-G. Nörenberg. Das dem Mühlenbesitzer K. Ed. Schulz gehörige, zu Zamzow belegene Grundstück. — A.-G. Naugard. Das der verehel. Eigenthümer Auguste Seefeldt, geb. Krause, gehörige, zu Neu-Fanger belegene Grundstück. — A.-G. Massow. Die dem Handelsmann Julius Züge gehörigen, in und bei Massow belegenen Grundstücke.

29. Mai. A.-G. Wollin. Das dem Tischlermeister Aug. Hanff gehörige, in Wollin belegene Grundstück. — A.-G. Cammin. Das den Bartelt'schen Erben gehörige, in Gülzow belegene Grundstück.

In Konkurssachen.

29. Mai. A.-G. Stralsund. Prüf.-Termin: Frau Auguste Lembke, daselbst. — A.-G. Stralsund. Prüf.-Termin: Kaufmann J. F. Beuge, daselbst. — A.-G. Swinemünde. Erster Termin: Buchbinder Richard Grimm, daselbst. — A.-G. Belgard a. P. Schluß-Termin: Kaufmann Albert Koth, daselbst. — A.-G. Pasewalk. Schluß-Termin: Handlung D. Naumann, daselbst.

30. Mai. A.-G. Stettin. Erster Termin: Mannebacher Wirthschaftshandlung, Inhaber: Kaufmann Bruno Brinkmann, hierselbst.

Kirchliche Anzeigen

zum Montag, den 25. Mai (2. Feiertag).

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um $8^3/_4$ Uhr.
Herr Konsistorialrath Gräber um $10^1/_2$ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.

Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann um $8^1/_2$ Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Scipio um 2 Uhr.

Johannis-Kirche:
Herr Prediger Springborn um 9 Uhr.
(Militär-Gottesdienst).
Herr Prediger Siler um $10^1/_2$ Uhr
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Pastor Kopp um 2 Uhr.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Vorm. $9^1/_2$ Uhr Lesegottesdienst.

Peter- u. Paulskirche:
Herr Prediger Hasert um 10 Uhr. (Abschiedspredigt.)
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Vikar Krüger um 3 Uhr.

Brüdergemeine im neuen Evangel. Vereinshause, Eing. Elisabethstr.
Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Prediger Kienast um 10 Uhr.
Herr Pastor Redlin um 5 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Prediger Dünn um 10 Uhr.
Herr Prediger Buchholtz um $2^1/_2$ Uhr.

Bethanien:
Herr Vikar Schultze um 10 Uhr.
Herr Prediger Springborn um $2^1/_2$ Uhr.
(Kindergottesdienst).

Salem (Torney):
Herr Pastor Dux um 10 Uhr.

Nemitz (Schulhaus):
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um $10^1/_2$ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Knack um $2^1/_2$ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Jahn um $2^1/_2$ Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Prediger Jahn um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Pastor Deicke um $2^1/_2$ Uhr.

Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

Zum 3. Feiertag.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Herr Pastor Schulz um $9^1/_2$ Uhr.

Volks-Missionsfest.

Das **Volksmissionsfest** im **Schrey** bei **Gartz a. O.** wird, will's Gott, am

Donnerstag nach Pfingsten, den 28. Mai, Nachmittags $2^1/_2$ Uhr

gefeiert. Die Festpredigten werden von den Herren Pastor **Breithaupt**—Tornow u. Missionsdirector **Gensichen** gehalten. Bei der Nachfeier verschiedene Ansprachen. Die angehenden Missionare aus Berlin werden wieder die Posaunen blasen.

Die Dampfer von **Stettin** fahren direkt zum Schrey, 10 Uhr die Dampfer **Gartz** und **Prinz Wilhelm,** von $11^1/_2$ Uhr Dampfer **Stettin** und andere nach Bedürfniß, Dampfer **Olga** fährt 11 Uhr aus **Finkenwalde,** $11^1/_2$ Uhr aus **Podejuch,** 12 Uhr aus **Retzowsfelde** u. s. w., Dampfer **Anna** fährt $11^1/_2$ Uhr aus **Güstow** für die Dörfer auf der linken Oderseite. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt von Stettin ab u. s. w. **50 Pfg.**

Der Festvorstand hat dafür Sorge getragen, daß alle Festgäste mitkommen und rechtzeitig heimkehren werden.

Um recht zahlreiche Betheiligung bittet

Der Festvorstand.
G. Sauberzweig. Runze. Borck.